

Wirkungen und Bewertungen in der Landes- und Regionalplanung

Eine Auswertung ausgewählter Veröffentlichungen
zur Landes- und Regionalplanung in Bayern

1. Einführende Bemerkungen

Erfolgs- bzw. Mißerfolgsbilanzen der Landes- und Regionalplanung sind sehr schwierig zu erstellen, werden doch die Auswirkungen ihrer Koordinierungsfunktionen und die Umsetzung verbindlicher Ziele in den Programmen und Plänen häufig erst in erheblichem zeitlichen Abstand sichtbar (1). Das erschwert insbesondere der Öffentlichkeit ihre Wahrnehmung und Bedeutung. Zudem sind an der Umsetzung landes- und regionalplanerischer Programme und Pläne die Fachplanungen ganz entscheidend beteiligt; stellen sich Erfolge ein, so werden sie von den Fachressorts reklamiert (2), während Mißerfolge gerne der Regionalplanung zugeschoben werden, wie die Diskussion um die Gründe der Wohnungsnot und des Bauflächenmangels zeigt. Auch kann vermutet werden, daß sich ein Landesentwicklungsprogramm ebenso wie Regionalpläne und ähnlich wie Stadtentwicklungspläne einer Bewertung entziehen, weil sie häufig programmatische Willenserklärungen politischer Gremien sind (3).

Trotzdem finden sich in der Literatur, und zwar insbesondere bezogen auf Bayern, zahlreiche Arbeiten, in denen Leistungen, Durchsetzung und Wirksamkeit der Landes- und Regionalplanung dargestellt werden. Hier sollen die Bewertungszusammenhänge hinterfragt werden. Die Antwort soll durch die Verknüpfung von Beurteilungsart mit Schlüsselbegriffen erfolgen. Welche Ausgangssituationen, welcher Untersuchungsansatz, welche Untersuchungsob-

jekte und welche Beurteilungskriterien führen zu ähnlichen Beurteilungen?

Im folgenden soll versucht werden, qualitative Bezüge zwischen diesen Bereichen herzustellen, ohne daß zwingend mit quantitativen Wenn-Dann-Beziehungen aufgewartet werden kann und soll. Die vorliegende Untersuchung versteht sich nicht als eine umfassende Rezension der herangezogenen Beiträge, sondern als Versuch, die Bewertung der Landes- und Regionalplanung durch die Verfasser nachzuvollziehen.

Auswahlkriterien der zugrundegelegten Literatur zur Landes- und Regionalplanung seit 1945 sind Darlegung von Wirkungen im weitesten Sinne und bayerischer Bezug sowie aktuelles Veröffentlichungsdatum, wobei auf allgemein zugängliche Fachpublikationen, insbesondere der Akademie für Landesplanung und Raumordnung (ARL), zurückgegriffen wurde. Nicht die allein für ein wissenschaftliches Publikum verfaßte Literatur, sondern die stärker an die Informationsbedürfnisse der angewandten Planer angepaßten Veröffentlichungen werden hier ausgewertet.

Die ausgewählten 21 Beiträge (ohne die offiziellen Berichte, Programme und Pläne) wurden schwerpunktmäßig Ende der 80er Jahre veröffentlicht, und zwar 13 von 1987 bis 1990, vier erst 1991 und drei schon 1980. Die Betrachtungszeiträume reichen in die 70er Jahre, z.T. sogar bis in die späten 40er Jahre zurück.

2. Beruf der Verfasser und Arbeitsmethode ihrer Beiträge

Von den insgesamt 21 ausgewerteten Untersuchungen in Fachzeitschriften, Veröffentlichungsreihen und eigenständigen Publikationen entstammen 13 der Feder von sog. Insidern, d.h. in aller Regel von Angehörigen der planenden Verwaltung sowie eines Politikers. Die restlichen acht sind von Wissenschaftlern mit Sitz an einer nicht nur bayerischen Hochschule verfaßt worden.

Im folgenden werden die untersuchten Beiträge nach ihrer Methode und nach der Art des Beurteilungsergebnisses typisiert und den Gruppen der In- und Outsider zugeordnet:

Die Insider haben mehrheitlich rein bewertende Beiträge unterbreitet, also Beurteilungen vorgenommen, ohne einen ausdrücklichen theoretisch-hypothetischen Bezug oder ein analytisches System (mit einem empirischen und quantitativ nachvollziehbaren Datenmaterial) zugrunde zu legen (8x), auch deskriptive Beiträge sind noch stark vertreten (4x), während in diesem Lager nur eine analytische Arbeit vorkommt. Bei den Wissenschaftlern rangieren bewertende Beiträge (4x) knapp vor den analytischen (3x).

3. Typisierung der Beurteilungsergebnisse

Hinsichtlich der Bewertungsrichtung der ausgewählten Beiträge wird unterschieden nach erfolgsorientiert oder mißerfolgsorientiert, d.h. nach ihren für die Regional- und Landesplanung positiven oder negativen Ergebnissen. Nicht so eindeutige Arbeitsergebnisse konnten dem Beurteilungskomplex problemorientiert bzw. problemlösungsorientiert zugeordnet werden. Dabei handelt es sich in aller

Regel um Arbeiten, in denen Schwächen und Stärken der Wirkungen differenziert dargestellt und ihre Ursachen sowie vielfach Abhilfen aufgezeigt werden.

Die Insider haben ihre Beiträge am häufigsten (6x) erfolgsorientiert, am zweithäufigsten problem-/problemlösungsorientiert (4x) verfaßt. Bei den Outsidern finden sich 4x Beiträge mit dem Problemansatz etwas häufiger als mißerfolgsorientierte (3x); erfolgsorientiert fällt nur eine Arbeit in dieser Gruppe aus.

Die – aus verschiedenen Gründen – eher verhaltene Kritik bei den Insidern richtet sich – soweit ausdrücklich formuliert – auf die untergeordneten bzw. übergeordneten Planungsebenen. Landesplaner machen Schwachstellen der Regionalplanung aus (4). Regionalplaner klagen die Landesplanung an und monieren Bruchstellen zwischen Regionalplanung und Landesentwicklungsprogramm (5). Wissenschaftler, die versuchen sollten, die planende Verwaltung mit Methoden und Techniken zu bedienen, gestehen selten eigene Defizite ein, wie Hösch (6), der die methodische Problematik der Erfolgsmessung für die Regional- und Landesplanung einräumt. Sie kritisieren eher die eingeeengten Spielräume der Insider, so die der Regionalplaner, und leiten daraus geringe Innovation und Motivation bei den Regionalplanern ab (7) oder bedauern deren Vorliebe für Konfliktmanagement anstelle von Entwicklungsplanung (8). Auch kritisieren sie das fehlende Raumbewußtsein der Fachplanungen (9).

4. Hintergrunderklärungen für das Untersuchungsergebnis

Die jeweilige Untersuchung wird von unterschiedlichen Voraussetzungen und Zusammenhängen geprägt, die das Ergebnis beeinflussen können. In rückblickenden Arbeiten zur Landes- und Regionalplanung (10) geht es beispielsweise auch um die Ableitung der landes- und regionalplanerischen Instrumente und ihrer Auswirkungen. Ihre Anwendung in großen Fallzahlen, z.B. in Form von Abschlüssen von Raumordnungsverfahren oder Stellungnahmen hierzu und zu Bauleitplänen, führt zu eher positiven Schlußfolgerungen. Konflikte mit den dominanteren Fachplanungen (11) oder Widersprüche zwischen den Zielen der Landes- und Regionalplanung bzw. der realen Entwicklung aufgrund politischer Entwicklungen auf allen Ebenen sind vielfach Ansätze, die eher negative Ergebnisse vorprogrammieren (12).

Autoren, die auch außerhalb der planenden Verwaltung Widersprüche ausmachen (13), sehen die Regionalplanungen eher in einer problemlösenden Rolle als Moderator, Berater und Vermittler (14). Auch wird unter dem Eindruck der zu schlichtenden Interessenkonflikte im Raum und der Schwächen der Regionalplanung die Landesplanung mit dem Mittel des integrierenden "Inselgutachtens" (= Teilraumgutachten) als Problemlöserin betrachtet (15).

Dagegen weisen jene Arbeiten der Regional- und Landesplanung eher Schwächen und Mißerfolge nach, die ihr vom Prinzip eine Omnipotenz attestieren, von der sie aber wegen eigener Mängel und Defizite keinen Gebrauch macht bzw.

weil sie gegenüber den Fachplanungen nicht ausreichend konfliktfähig ist (16).

5. Kriterien und Meßinstrumente für die Schlußfolgerungen

Leistungsnachweise, Erfolgsbilanzierungen bzw. die Darstellung der Schwachstellen und Mißerfolge für die Landes- und Regionalplanung erfolgen sowohl bei den Insidern als auch bei den Outsidern auf unterschiedliche Weise.

Zum Teil werden sozusagen verfahrenstechnische Kriterien angewendet, insbesondere die Durchsetzungskraft; sie wird daran abgelesen, ob beispielsweise im Raumordnungsverfahren die regionalplanerische Stellungnahme des regionalen Planungsverbands entsprechend ihren Einlassungen im Verfahren in die landesplanerische Beurteilung bzw. in die Rechtskraft erlangende Bauleitplanung einfließt oder ob sie übergangen wird, wie Fürst (17) am Beispiel des geringen Einflusses des Regionalen Planungsverbands München auf die landesplanerische Beurteilung eines Golfplatzes (18) und auf den Abschluß des Aufstellungsverfahrens für die Bauleitplanung einer Gemeinde am Starnberger See (19) sowie des ergänzten Gewerbegebiets am Südrand des neuen Münchner Flughafens, des sog. Südbands, nachweist (20). Da das Kriterium Durchsetzungskraft von den Autoren offenbar gerne am Beispiel schwieriger Fälle eingesetzt wird, handelt es sich vielfach um ein negativ wirkendes Kriterium. Eine generelle Ausnahme stellen die zitierten Beispiele für aus regionalplanerischer Sicht freizuhaltende Räume dar. Freiraumsicherung und überörtliche Flächenplanung (21) sowie Einschränkungen des projektbezogenen Freiflächenverbrauchs (22) werden dem Erfolgskonto der Regionalplanung gutgeschrieben.

Bei den Untersuchungen, die sich an einer Vielzahl und damit eher durchschnittlichen Fällen orientieren und bei denen sich die übergeordneten Behörden weit überwiegend an die Beschlüsse der Organe der Regionalplanung bzw. häufig auch an die gutachtlichen Stellungnahmen der Regionalplanungsstelle anlehnen (z.B. im Rahmen von Raumordnungsverfahren oder bei der Aufstellung von Bauleitplanungen), führt das Kriterium der Durchsetzung zu positiven Aussagen über die Einflußmöglichkeiten der Regionalplanung auf die übergeordneten Behörden bzw. auf die Raumstruktur (23).

Ein anderes direkt meßbares Kriterium in den Untersuchungen ist die (zu lange) Verfahrensdauer bei der Erarbeitung und Verbindlichmachung der Regionalpläne und ihrer Fortschreibung (24), die als Nachteil für die schnelle Umsetzung in landesplanerisch verbindliche Ziele, an die sich alle beteiligten Stellen zu halten haben, angeführt wird und deshalb als negativ wirkendes Kriterium verwendet wird.

Ein sowohl bei den retropektiv angelegten Arbeiten als auch in den Beiträgen mit aktuellen Beispielen verwendetes Kriterium ist das der Flächensparnis (25). Als Positivum der Regional- und Landesplanung wird dargelegt, wie es gelang, den militärischen Flächenbedarf zu verringern (26) und die von den Kommunen gewünschten

Bauflächenausweisungen zurückzuschrauben (27) sowie Tabuflächen vor der Zerstörung durch (bestimmte) Bauungen zu schonen (28). Dieses Kriterium des reduzierten Freiflächenverbrauchs (z.T. ausgedrückt in ha) wird insbesondere angewandt, um Erfolge der Landes- und Regionalplanung herauszuarbeiten.

In einigen Wirkungsanalysen werden weitere Kriterien eingesetzt oder deren Anwendung zumindest empfohlen, z.B. im Rahmen eines regionalpolitischen Bewertungsansatzes von Dezentralisierungen, bei dem sich folgende Wirkungsindikatoren als aussagekräftig herausgestellt haben: die Zahl der (zusätzlichen oder verbliebenen) Beschäftigten, ihre Qualifizierung und ihre Aufstiegschancen, Handlungs- und Entscheidungsspielräume sowie Standortimage der Einrichtung (29). Die gute Versorgung mit Hallenbädern und Sportstätten (30) wird kontrastiert mit negativen Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklungen. Die Verwendung dieser Kennziffer führt in der ausgewählten Literatur zu pessimistischen Einschätzungen der Wirkungen der Landes- und Regionalplanung, weil sie auf eher altindustrialisierte Problemräume mit Abwanderungstendenzen bezogen wird.

Als quantitative Meßkriterien für die Übereinstimmung mit strukturräumlichen Zielvorstellungen der Finanzmittel der Fachressorts werden Investitionskontrollen eingesetzt. Mit ihnen wird in Bayern seit 1973 auch nachgewiesen, daß investive (Förder-)Mittel des Staates schwerpunktmäßig in die strukturschwachen Regionen gelenkt werden (31). In den zugrundegelegten Arbeiten finden sich allerdings kaum Aussagen zu den Verteilungsmechanismen staatlicher Investitionsströme (des Bundes und des Freistaats) und zu den Streuwirkungen der nichtinvestiven Mittel (z.B. Behördenverlagerung). Bezüglich ihrer Außenwirkung werden sie eher genutzt, um vor dem Hintergrund der staatlichen Förderung strukturschwächerer Räume gegenüber den großen Verdichtungsräumen ihre landesplanerisch hohe Trefferquote aufzuzeigen. Wird zwischen Zielregion der staatlichen Investitionen und dem Sitz der Auftragnehmer unterschieden, finden sich strukturpolitisch gegenläufige Effekte zugunsten der großen Verdichtungsräume (32).

Neben den direkt meßbaren und unmittelbar planungsbezogenen Kriterien finden sich in den Beiträgen qualitative Kriterien und Indikatoren, um den Erfolg bzw. Mißerfolg der Regional- und Landesplanung zu messen. Zu den qualitativen Kriterien gehören z.B.: Planungsverständnis der Akteure und Entscheidungsträger, Regionalbewußtsein und endogenes Steuerungspotential (33). *Fürst* (34) identifiziert weiche Eigenschaften wie kommunikative Strukturen und Fähigkeit zum Konflikt-Clearing, die geeignet sind, auf Potentiale abzuheben, die offenbar an das Regionalmanagement der 50er Jahre (35) anknüpfen. Sie verleiten die Autoren zu hoffnungsvollen Bewertungen, ohne daß quantitative Wirkungsanalysen herhalten müssen. Ähnliches erfolgt, wenn der Landesplanung eine Schlichterfunktion nachgesagt und sie als "helfende Planung" apostrophiert wird (36).

Formale Kriterien werden angewandt, indem z.B. die fehlende Übereinstimmung der Regionalplanung mit der

Bauleitplanung und der geringe Konkretisierungsgrad der Regionalpläne (37) aufgezeigt werden, quasi als Beleg für die Schwächen der Regionalplanung, ohne daß nachweisbar quantifiziert wird. Dies gilt allerdings z.T. auch in erfolgsorientierten Beiträgen.

Die Beurteilung landesplanerischer Aktivitäten im Betrachtungszeitraum der letzten Jahrzehnte fällt anders aus: Gradlinigkeit und Angemessenheit sowie Schnelligkeit (38), zielkonforme Entwicklung (= Übereinstimmung der Ortsentwicklung mit den Zielen der Landesplanung) (39), Gegensteuerung gegen einseitige Konzentrationsbewegungen als sog. helfende Planung (40) für die Kommunen und die Wirtschaft sowie Durchsetzung gegenüber der Fachplanung mit Hilfe der Landes- (und Regional-)planung sind Beleg für eine erfolgsorientierte Arbeitsweise der bayerischen raumrelevanten Planungen und Programme in Langzeitbetrachtungen.

6. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Wichtige Ergebnisse der ausgewerteten, zugegebenermaßen unvollständig erfaßten – aber zumindest von einschlägigen Meinungsmachern vertretenen – Literatur der 80er und frühen 90er Jahre aus der bayerischen Raumplanung im Hinblick auf ihre Ex-Post-Wertungen sind:

Die Wirkungen der Regional- und Landesplanung werden vielfach nur in bewertenden und deskriptiv gehaltenen Beiträgen erfaßt. Der Einsatz quantitativer Kriterien wird nicht immer angestrebt. Die Wirkungen bzw. Kriterien werden kaum aus theoretisch-hypothetischen Vorgaben abgeleitet bzw. daran überprüft. Mißerfolgsorientierte und problem-/problemlösungsorientierte Beiträge sind insgesamt stärker vertreten als die erfolgsorientierten.

Aus der planenden Verwaltung stammende Autoren, die sog. Insider, neigen zu positiveren Ergebnissen als stärker in der Wissenschaft verankerte, die sog. Outsider. Der eigene Arbeitsplatzbereich der Autoren (Regionalplanung, Landesplanung, Wissenschaft) läßt kritische Distanz offenbar eher zum benachbarten Arbeitsbereich als zum eigenen Wirkungsbereich aufkommen. Arbeiten, in denen dem Leser einige wenige Einzelfälle vorgestellt werden, fallen häufiger mißerfolgsorientierter aus als die positiver gehaltenen Aussagen, die aus einer hohen Fallzahl regional- und landesplanerisch beurteilter Projekte abgeleitet werden. Historisch ausgerichtete Arbeiten betonen die Leistungen der Landesplanung stärker als auf aktuelle Planungen orientierte Arbeiten. Anderen Beiträgen ist zu entnehmen, daß der Tätigkeitsbereich der Bezirksplanungsstellen, insbesondere im Bereich der weitgehend aufgegebenen Wirtschaftsberatung, noch nicht durch konkurrierende private Standortkompetenzen und Zuständigkeitsgerangel sowie Fachressortegoismen eingeschränkt gewesen war (41). Außerdem hatten die Landesplaner dank direkter Verbindungen mit den Besatzungsmächten und den das freigegebene militärische Areal verwaltenden Stellen einen direkten Einfluß auf die Verwertung großer staatlicher Flächen.

Potentialorientierte Beurteilungen, z.B. diejenigen, die auf prozessuale und informativ-/persuasive Ansätze (42) abhe-

ben, fallen positiver aus als funktionale Bewertungen, in denen z.B. der geringe Beitrag der Regional- und Landesplanung zu einer ausgewogenen Siedlungsstruktur belegt wird bzw. hauptsächlich verwaltungsrechtliche Ableitungen (z.B. ob sich im Raumordnungsverfahren eher die Gremien der Regionalplaner, die Sitzgemeinde des Projekts oder eine Fachplanung durchgesetzt haben) gemacht werden.

Abschließend bleibt festzustellen, daß die ausgewählte Literatur zur bayerischen Landes- und Regionalplanung einen vielschichtigen, aber nur bedingt nachvollziehbaren Bewertungsrahmen für die nicht immer eindeutigen Wirkungen der Raumplanung liefert. Die Schwierigkeit einer Erfolgs-/Mißerfolgsbilanzierung wird zwar meist offenkundig, gleichwohl ergeben sich in der ausgewählten Literatur bzw. in den unterschiedlichen Beurteilungsumständen und -ergebnissen Zusammenhänge, wie sich die möglichen Ansätze, Methoden und Kriterien auf die jeweiligen Bewertungen niederschlagen. Je nach ihrer Verwendung ergeben sich stärker Aussagen, die sich nach Erfolg oder Mißerfolg sowie nach Problemansätzen typisieren lassen. Grundsätzlich inkonsistente Beweisführungen bezüglich solcher Bewertungstypen tauchen nicht auf. Die Beiträge lassen sich auch nicht grundsätzlich mit Subjektivität abtun, sondern spiegeln intersubjektive, vergleichbare Berufserfahrungen wider.

Die Behauptung, daß die Regionalpläne wirkungslos bleiben, weil sie inhaltlos seien und die Beeinflussung über Raumordnungsverfahren, d.h. die Landesplanung, erfolge (43), bestätigen die ausgewählten Beiträge im übrigen nicht. Die voranschreitende Verrechtlichung der Landesplanung macht auch nach Ansicht von Juristen der Landesplanung den im Vergleich dazu im weichen Raum agierenden Regionalmanager offensichtlich nicht überflüssig (44). Raumbewußtsein und Raumverantwortung lassen sich danach nicht dekretieren (45). Wichtige Wirkungen der Landes- und Regionalplanung sind deshalb auch in einer steigenden Akzeptanz raumbewußter und raumverträglicher Umgangsformen mit dem Boden bzw. der Natur und Landschaft, wie die erwähnte Schonung von Freiflächen erkennen läßt, erfahrbar geworden.

Einschränkend sei abschließend vermerkt, daß empirische Ansprüche, wie sie an ausgesprochene Wirkungsanalysen gestellt werden, die ausgewählte Literatur selten einlöst. Theorien der Evaluierung der Aktivitäten der Landes- und Regionalplanung fehlen allerdings auch weitestgehend. Es ging hier aber auch nicht um Studien aus einer sich noch im Theoretischen befindlichen Regionalforschung, sondern um solche Beiträge, die sich stärker an die sog. Praktiker in ihrer Alltagsarbeit der angewandten Planung richten.

Anmerkungen

(1) Siehe *Hösch, H.*: Typische Konfliktfelder im Verhältnis von Regionalplanung und raumrelevanter Fachplanung. Ein Erklärungsversuch. – Hannover 1990. In: Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 173, S. 19–37, hier: S. 31

(2) Ebenda, S. 32 ff.

(3) Vgl. *Böventer, E. von; Hampe, J.*: Ökonomische Grundlagen der Stadtplanung. Eine Einführung in die Stadtökonomie. – Hannover 1988. = Beiträge der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 112, S. 339

(4) Siehe *Eisenried, R.*: Die konzeptionellen Elemente der Landes- und Regionalplanung und ihre Umsetzung in die Bauleitplanung aus der Sicht der Landesplanung. In: Die konzeptionellen Elemente der Landes- und Regionalplanung. – Hannover: Schroedel 1980, S. 76–83. = Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Beiträge Bd. 45, S. 77; *Koerbling, H.-D.*: Regionalplanung in Bayern. Aufgaben und Perspektiven nach der Konsolidierung. In: *Goppel, K.; Schaffer, F.* (Hrsg.): Raumplanung in den 90er Jahren. Festschrift für K. Ruppert. – Augsburg 1991, S. 333–342

(5) *Goedecke, O.*: Aussagen zum Entwicklungskonzept des Siedungsleitbildes in größeren Verdichtungsräumen unter Berücksichtigung der Stadt/Umland-Problematik. In: Die konzeptionellen Elemente der Landes- und Regionalplanung. – Hannover: Schroedel 1980, S. 30–39. = Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Beiträge Bd. 45

(6) *Hösch, H.*: Typische Konfliktfelder . . . , a.a.O., S. 31

(7) *Müller, B.*: Regionalplanung in Bayern. Koordination als planerische Argumentation und politischer Kompromiß. In: Raumforschung und Raumordnung, Köln, 45. Jg. (1987), H. 1–2, S. 32–39, hier: S. 39

(8) *Fürst, D.* u.a.: Regionalverbände im Vergleich: Entwicklungssteuerung in Verdichtungsräumen. – Baden-Baden: Nomos 1990. = Schriften zur kommunalen Wissenschaft und Praxis, Bd. 4, S. 304; *Hösch, H.*: Typische Konfliktfelder . . . , a.a.O., S. 32

(9) *Poschwatta, W.*: Industrialisierung und Regionalpolitik in Bayern. In: *Goppel, K.; Schaffer, F.* (Hrsg.): Raumplanung in den 90er Jahren. Festschrift für K. Ruppert. – Augsburg 1991, S. 109–121, hier: S. 115

- (10)
Siehe *Istel, W.*: Der Beitrag der Landesplanung in Bayern zur Landesentwicklung von 1945 bis 1970. In: *Berichte zur deutschen Landeskunde, Trier*, 61. Jg. (1987) H. 2, S. 391–423; *Terhalle, W.*: Zur Geschichte der Landesplanung in Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg: Landesebene. In: *Zur geschichtlichen Entwicklung der Raumordnung, Landes- und Regionalplanung in der Bundesrepublik Deutschland*. – Hannover 1991, S. 105–133. = *Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Bd. 182; *Witzmann, K.*: Zur Geschichte der Landesplanung in Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg: Regierungsbezirke und Regionen. Ebenda, S. 134–152
- (11)
Siehe *Hösch, H.*: Typische Konfliktfelder . . . , a.a.O., S. 19; *Troeger-Weiß, G.*: Dezentralisierung und Landesentwicklungspolitik in Bayern. Analyse der Dezentralisierungspolitik in Bayern. – Bayreuth 1987. = *Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung*, H. 52, S. 108 f.
- (12)
Eisenried, R.: Die konzeptionellen Elemente . . . , a.a.O.; *Michael, R.*: Probleme des Flächenhaushaltes und der Nutzungsstrukturen im Umland großer Zentren, untersucht und dargestellt am Beispiel der Region München. In: *Probleme des Flächenhaushaltes im Umland großer Zentren*. – Hannover 1985, S. 3–55. = *Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Nr. 99; *Maier, J.*; *Weber, J.*: Regionalentwicklung und Regionalpolitik in peripheren Räumen. Das Beispiel Oberfranken. In: *Berichte zur deutschen Landeskunde*, Bd. 61, 2, S. 453–486
- (13)
Poschwatta, W.: Industrialisierung und Regionalpolitik . . . , a.a.O.; siehe auch *Goedecke, O.*: Entwicklungen und Probleme der industriellen Entwicklung im Verdichtungsraum München aus der Sicht der Umlandgemeinden. In: *Industrie- und Gewerbeentwicklung in Verdichtungsräumen. Ein Vergleich zwischen München und Rhein-Main*. – Hannover 1988, S. 95–108. = *Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Nr. 134; *Fürst, D.* u.a.: Regionalverbände im Vergleich . . . , a.a.O.
- (14)
Müller, B.: Regionalplanung in Bayern . . . , a.a.O.
- (15)
Enßlin, J.: Gutachten Münchener Norden. Erfahrungen aus der Sicht einer Gemeinde. In: *Teilraumgutachten in der Raumplanung*. – Hannover 1988, S. 49–57. = *Einzelveröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Nr. 152, hier: S. 56
- (16)
Krauß, V.: Die konzeptionellen Elemente der Landes- und Regionalplanung und ihre Umsetzung in die Bauleitplanung unter besonderer Berücksichtigung des Ländlichen Raumes in Bayern, aus der Sicht der Bauleitplanung. – Hannover 1980. In: *Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Nr. 45, S. 91–101, hier: S. 93; *Hösch, H.*: Typische Konfliktfelder . . . , a.a.O., S. 32
- (17)
Fürst, D. u.a.: Regionalverbände im Vergleich . . . , a.a.O.
- (18)
Ebenda, S. 277 ff.
- (19)
Ebenda, S. 283 ff.
- (20)
Ebenda, S. 289 ff.
- (21)
Eisenried, R.: Die konzeptionellen Elemente . . . , a.a.O.
- (22)
Goedecke, O.: Beitrag der Regionalplanung zur Konfliktregelung im Verdichtungsraum München. – Bayreuth 1990. = *Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung*, Nr. 90, S. 222 ff.; *Witzmann, K.*: Bodengefährdung durch Flächeninanspruchnahme. Fallbeispiele für Bayern. In: *Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Nr. 124, S. 107–122; ders.: *Zur Geschichte der Landesplanung . . . , a.a.O.*
- (23)
Siehe *Istel, W.*: Der Beitrag der Landesplanung . . . , a.a.O., S. 412; *Terhalle, W.*: Zur Geschichte der Landesplanung . . . , a.a.O., S. 117; *Goedecke, O.*: Aktuelle Strukturen und Planungsprobleme in der Region München. – Hannover 1990. In: *Einzelveröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung*, Nr. 173, S. 248–262, hier: S. 252
- (24)
Müller, B.: Regionalplanung in Bayern . . . , a.a.O.; *Koerbling, H.-D.*: Regionalplanung in Bayern . . . , a.a.O., S. 333
- (25)
Witzmann, K.: Bodengefährdung . . . , a.a.O., S. 117 f.; ders.: *Zur Geschichte der Landesplanung . . . , a.a.O.*, S. 137 f.; *Goedecke, O.*: Beitrag der Regionalplanung . . . , a.a.O., S. 189
- (26)
Istel, W.: Der Beitrag der Landesplanung . . . , a.a.O., S. 404
- (27)
Witzmann, K.: Bodengefährdung . . . , a.a.O., S. 113 f.
- (28)
Goedecke, O.: Beitrag der Regionalplanung . . . , a.a.O.
- (29)
Siehe *Troeger-Weiß, G.*: Dezentralisierung . . . , a.a.O., S. 260 f.; *Maier, J.*; *Weber, J.*: Regionalentwicklung . . . , a.a.O., S. 479
- (30)
Maier, J.; *Weber, J.*: Regionalentwicklung . . . , a.a.O.
- (31)
Grimme, L.: Die Investitionsplanung im Landesentwicklungsprogramm Bayern. Ein Erfahrungsbericht. In: *Beiträge zu Raumforschung, Raumordnung und Landesplanung*. – Duisburg: WAZ-Druck 1985, S. 198–203. = *Schriftenreihe Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen*, R. 1, Bd. 1.042, S. 201; Bayerische Staatsregierung (Hrsg.): 10. Raumordnungsbericht 1987/88. – München 1989, S. 86
- (32)
Troeger-Weiß, G.: Dezentralisierung . . . , a.a.O., S. 108 ff. und S. 136 ff.
- (33)
Müller, B.: Regionalplanung in Bayern . . . , a.a.O., S. 37
- (34)
Fürst, D. u.a.: Regionalverbände im Vergleich . . . , a.a.O., S. 391
- (35)
Siehe *Witzmann, K.*: Zur Geschichte der Landesplanung . . . , a.a.O., S. 136 f.; siehe auch *Goedecke, O.*: Entwicklungen und Probleme . . . , a.a.O., S. 100

(36)

Dick, A.: Zur Situation der Raumordnung in Bayern. In: Teilraumgutachten in der Raumplanung. 11. Seminar für Landesplaner in Bayern. – Hannover 1988, S. 4–11. = Einzelveröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 152, S. 6

(37)

Krauß, V.: Die konzeptionellen Elemente . . . , a.a.O.

(38)

Terhalle, W.: Zur Geschichte der Landesplanung . . . , a.a.O., S. 117

(39)

Witzmann, K.: Ingolstadt in der Landesentwicklung. Versuche einer Darstellung der historischen Entwicklung und der Funktionen und Strukturen der Stadt, die Erreichung der Ziele der Raumordnung ... – Hannover 1990. In: Einzelveröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 173, S. 211–233, hier: S. 220 ff.

(40)

Siehe Witzmann, K.: Zur Geschichte der Landesplanung . . . , a.a.O., S. 137 f.

(41)

Vgl. Geiger, L.: Allgemeine und spezielle Probleme der landesplanerischen Tätigkeit in der Oberpfalz von 1945–1970. – Hannover 1988. In: Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 125, S. 127–142, hier: S. 134; Krezmar, H. von: Die Landesplanung in Niederbayern. – Hannover 1988. In:

Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 124, S. 91–126, hier: S. 93 ff.; Strunz, J.: Ausgewählte Schwerpunkte der landesplanerischen Tätigkeit in der Oberpfalz in den Jahren 1956–1983. – Hannover 1988. In: Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 125, S. 143–160, hier: S. 153

(42)

Siehe Müller, B.: Regionalplanung in Bayern . . . , a.a.O., S. 37

(43)

Bachfischer, R.: Regionalplanung in Bayern. Einige Anmerkungen zur Organisation und Wirksamkeit. In: Beiträge zu Raumforschung, Raumordnung und Landesplanung. – Duisburg: WAZ-Druck 1985. = Schriftenreihe Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen, R. 1, Bd. 1.042, S. 166 und 168

(44)

Vgl. Buchner, W.: Aspekte der Raumordnungspolitik für die 90er Jahre. In: Goppel, K.; Schaffer, F. (Hrsg.): Raumplanung in den 90er Jahren. Festschrift für K. Ruppert. – Augsburg 1991, S. 532

(45)

Vgl. Buchner, W.: Raumbewußtsein – von der Verantwortung im Umgang mit dem Raum unserer Heimat. In: Bayerische Verwaltungsblätter 21 (1986), S. 641–645, hier: S. 645

ORRat Dr. Burkhard Bleyer
Hartstraße 32
8034 Germering